

Liedfestival Kassel

1.–8. Mai 2022 Programm
»Überlebenszeiten«



p.v.e

— konzert
— verein
— kassel

Inhalt

- 6** Die Künstlerinnen und Künstler
des Liedfestivals Kassel 2022

Programme und Liedtexte

- 16** KRÄMERSPIEGEL

So 1. Mai 2022

- 22** CARL & VERONIKA

Mi 4. Mai 2022

- 24** ERNSTE GESÄNGE

Do 5. Mai 2022

- 28** STIMME DES ABENDS

Fr 6. Mai 2022

- 34** JUNGES LIED

Sa 7. Mai 2022

- 36** AUS JIDDISCHER VOLKSPoesie

So 8. Mai 2022

- 45** Impressum | Dank

ERLÖSERKIRCHE HARLESHAUSEN

»Diese Zeiten sind gewaltig, bringen Herz und Hirn in Not.«

(Karl Friedrich Henckell / Richard Strauss)

Nicht im luftleeren Raum entstehen Lieder, nein, immer in der Auseinandersetzung, im Kontext mit Zeit, Raum und sozialem Umfeld. Gerade politisch schwierige Zeiten spiegeln sich im Werk vieler Komponisten, beeinflussen die Lebensumstände von Musikern, lassen Leben slinien ganz anders verlaufen als ursprünglich geplant. Schostakowitsch berührte das Schicksal seiner jüdischen Landsleute. Er fühlte sich ihnen verbunden, auch oder gerade weil das im Sowjetstaat nicht als »partei konform« angesehen wurde. Auch das Schicksal der »Comedian Harmonists« ist bekannt. Ihre Karriere wäre vermutlich ganz anders verlaufen, wenn die drei jüdischen Mitglieder der berühmten Vokalgruppe nicht hätten emigrieren müssen. Aber auch weniger existenziell und lebensbedrohliche Sachzwänge animieren einen Komponisten wie Richard Strauss dazu, sich an seinem Feind-

bild, den Musikverlegern, mit einem kleinen Zyklus, dem »Krämerspiegel« auf humorvoll bissige Weise zu rächen. Wir sind glücklich, für das Liedfestival 2022 einen so renommierten Liedsänger wie Markus Schäfer und seinen Begleiter Matthias Veit gewonnen zu haben. Auch »Die Singphoniker« aus München freuen sich darüber, beim Liedfestival Kassel auftreten zu können!

Sie blicken auf eine lange und erfolgreiche Karriere zurück, ähnlich wie die »Kings Singers«, aber stilistisch doch ganz anders. Ihre Interpretation der Schlager und Songs der »Comedian Harmonists« bleibt unübertroffen.

Und Mischa Schelomianski, der international bekannte Bassist, wird zum zweiten Mal Gast beim Liedfestival sein, darüber freuen wir uns besonders. Wir laden Sie ein, beim Liedfestival 2022 wieder in »Präsenz« dabei zu sein. Zusätzlich bieten wir wie letztes Jahr ein Livestreaming aller Konzerte an. Die Informationen dazu finden Sie auf www.liedfestival-kassel.de



Ein poetisch-musikalischer Kosmos

Vielfältig, unerschöpflich, ja unauslotbar ist der Bestand an Liedern, die seit der Renaissance vertont wurden. Wer wollte von sich behaupten, er kenne allein sämtliche der hundert bekanntesten Vertonungen aus Deutschland? Es ist wahrlich ein umwerfender poetischer Kosmos, der Gedanken und Gefühle von Dichter und Komponist als Wort und Ton erklingen lässt – liegt es doch wie ein aufgeschlagenes Buch vor uns! Man muss es nur zu »lesen« verstehen. Dies ist der ureigene Grund, dass das Liedfestival Kassel jedes Jahr (soweit es die äußeren Verhältnisse zulassen) mit jeweils überraschend neu aufgestellten Programmen in abwechslungsreicher Dramaturgie, oftmals auch angebunden an höchst interessanten Ausgrabungen, sich dergestalt an sein Publikum richtet.

p.v.e Das Kasseler Liedfestival sieht vorrangig seine Bedeutung darin, seinen Hörern den »unfassbaren« Klangraum der menschlichen Stimme in gleichzeitig gesungener wie interpretierter Poesie so zu vermitteln, dass sie ihr emotionales »davon Berührtsein« sozusagen auch innerlich »unbeschwert« ausbreiten können.



Das piano.voc.ensemble, im Jahr 2015 in Kassel von einer kleinen Gruppe aus dem örtlichen Kulturschaffen ins Leben gerufen, hat dies in den vergangenen Jahren immer wieder mit packenden Liederabenden unter Beweis gestellt und sich neben brillanter gesanglicher Meisterschaft und Gestaltungskraft auch durch eine klug durchdachte Programmgestaltung hervorgetan. Dies trifft insbesondere zu auf die oft zu Unrecht vernachlässigten, wenn nicht gar aus den Routinen des Konzertbetriebs ausgekoppelten, gleichsam kammermusikalischen Duette, Terzette und Quartette, denen zu Zeiten der Klassik und Romantik eine einzigartige Aura zuteil wurde. Sie waren und sind immer noch ein fruchtbarer Acker, unter dem höchst erstaunliche Schätze liegen, die vom Kasseler Liedfestival dank seiner ausgereiften Ensemblekultur gewinnbringend gehoben wurden und natürlich auch weiterhin werden.

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit März 2020 bestimmt die Corona-Pandemie weite Teile unseres Lebens. Um diese Pandemie einzudämmen, mussten wir alle unsere Kontakte reduzieren. Infolgedessen sind viele Kulturveranstaltungen ausgefallen oder konnten lediglich im digitalen Raum stattfinden. Dabei lebt doch gerade die Kunst von der Begegnung der Menschen.

Ich freue mich daher sehr, dass das »Liedfestival Kassel« im Mai 2022 wieder als Live-Erlebnis stattfinden soll. Das Festival nimmt schon länger einen festen Platz im Kulturkalender der Stadt Kassel ein und zieht viele Besucherinnen und Besucher nicht nur aus der nordhessischen Region an.



Dieses Jahr steht das Festival unter der Überschrift »Überlebenszeiten« und versammelt erneut eine Vielzahl renommierter Künstlerinnen und Künstler. Das Programm bietet vielfältige Einblicke in die musikalischen Werke von ganz unterschiedlichen Komponisten wie Mendelssohn Bartholdy, Carl Orff oder Dmitri Schostakowitsch.

Allen Besucherinnen und Besuchern des Liedfestivals wünsche ich Abende voller Magie mit herausragenden Künstlerinnen und Künstlern und eine Vielzahl toller Begegnungen in der wundervollen Kulturstadt Kassel.

Ihre

Eva Kühne-Hörmann

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin der Justiz

Die Künstlerinnen und Künstler des Liedfestivals Kassel 2022

Die Singphoniker

Schon so alt und immer noch so jung – das ist eines der vielen Erfolgsgeheimnisse, die mit den Singphonikern verbunden sind. So hat alles angefangen: 1982 gründeten 6 Studenten der Münchner Musikhochschule begeistert und verzaubert von der Musik der Comedian Harmonists die Singphoniker. Eine 40 jährige Erfolgsgeschichte mit weltweit über 1300 Konzerten in insgesamt 29 Ländern. Damit gehören die Singphoniker zum etablierten Kreis der am längsten bestehenden Vokalensembles. Das gemeinsame Musizieren ist von Freundschaft, gegenseitiger Wertschätzung, gewissenhafter Auseinandersetzung mit dem Repertoire und höchstem Genuss an vokaler Kommunikation auf

der Bühne getragen. Grundsätze, die sich auf ihr begeistertes Publikum übertragen – Ein musikalischer Sog, der berührt und mitreißt. In abwechslungsreich gestalteten Programmen fliegen die Funken, vereinen sich scheinbar unverträgliche Stile und Werke zu einer überraschend stimmigen Einheit und werden überdies augenzwinkernd charmant modifiziert. → 4. Mai

Traudi Schmaderer, Sopran, ist als Konzert-, Oratoriums- und Liedsängerin bekannt und konzertierte in Europa, den USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten mit unterschiedlichen Dirigenten und Kammermusikpartnern. In den letzten Jahren widmete sich zunehmend dem Kunstlied und trat mit anspruchsvollen und zugleich meisterhaft interpretierten Konzertprojekten hervor, so beim *Musikfest Kassel* mit *Frauenliebe und Leben* von Robert Schumann, begleitet von





der bekannten Schumann-Interpretin Ragna Schirmer und beim *Liedfestival Kassel 2019* mit den Rosen von Sofia Gubaidulina, sowie beim *Internationalen Louise-Greger-Festival* und zuletzt 2021 beim *Liedfestival Kassel* mit dem Liederschaffen von Komponistinnen. Traudl Schmaderer erhielt ihre Gesangsausbildung u. a. bei Adalbert Kraus in München und Nurit Herzog-Gorén in Kassel und im Rahmen von Meisterkursen bei Edith Mathis. Sie wirkte bei Uraufführungen zeitgenössischer Musik und bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Einspielungen mit ihrem breit gefächertem Repertoire mit, zu dem alle großen geistlichen Werke gehören. Zudem verfügt sie über reiche gesangspädagogische Erfahrung, erworben u. a. auch an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Frankfurt. Heute unterrichtet sie privat in Kassel und fördert v. a. junge begabte Sängerinnen und Sänger. → 1. und 8. Mai

Traudl Schmaderer ist Initiatorin und – gemeinsam mit dem Pianisten **Michael**

Kravtchin – künstlerische Leiterin des **Liedfestivals Kassel**. Unter der Bezeichnung **piano.voce.ensemble** (p.v.e) beschlossen sie im Jahr 2015, diesem Gesangsfestival eine zusätzliche Note zukommen zu lassen im Sinne einer verstärkten kammermusikalischen Ausrichtung, welche die Grenzen eines »reinen« Liederabends im herkömmlichen Sinne überschreitet. Dies betrifft insbesondere die oft zu Unrecht vernachlässigten, wenn nicht gar aus den Routinen des Konzertbetriebs ausgekoppelten Duette, Terzette und Quartette, denen insbesondere zu Zeiten der Klassik und Romantik eine einzigartige Aura zuteil wurde. Denn gerade hierin lassen sich immer wieder erstaunliche Entdeckungen machen, die bei diesem Liedfestival dank einer ausgereiften Ensemblekultur gleichsam »neu« entdeckt werden.

Markus Schäfer, Tenor

Markus Schäfer studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe und Düsseldorf bei Armand McLane. Nach dem Besuch des Opernstudios am Opernhaus in Zürich gab er dort sein Debüt und erhielt sein erstes Engagement. Es folgten Stationen als Ensemblemitglied an der Hamburgischen Staatsoper sowie an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf. Gastspiele und Konzertreisen führten ihn an viele der bedeutendsten Philharmonien, Opernhäuser und Festivals. Der lyrische Tenor hat sich insbesondere in Opernpartien des Mozart-Fachs, als Evangelist in den Passionen Johann Sebastian Bachs sowie in den großen Oratorien des 19. Jahrhunderts einen hervorragenden Ruf erworben. Dabei arbeitete er u. a. mit Dirigenten wie Jas van Immerseel, Rene Jacobs, Sigiswald Kuijken, Frans Brüggen, Paul McCreesh, Philippe Herreweghe, Kent Nagana und Kirill Petrenko



Foto: privat

Vero Miller, Mezzosopran

Im November 2021 debütierte Vero Miller am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, im Frühjahr 2022 ist die Mezzosopranistin als Orfeo in Glucks »Orfeo ed Euridice« bei den Internationalen Gluck-Festspielen und an den Wuppertaler Bühnen zu erleben. 2020 war Vero Miller in der Titelpartie von Rossinis »La cenerentola« am Staatstheater Kassel zu erleben, wo sie von 2019 bis 2021 zum Ensemble gehörte und ihr Repertoire Partien wie Hänsel in Humperdincks »Hänsel und Gretel«, Idamante in Mozarts »Idomeneo«, Wellgunde, 2. Norne und Sigrune in Wagners »Der Ring des Nibelungen« und Die Ratte in der Uraufführung von Kats-Chernins »Der Wind in den Weiden« umfassten.

2018 war die Sängerin als Dorabella in »Cosi fan tutte« (Landestheater Detmold) und Annio in »La clemenza di Tito« (Staatstheater Mainz) zu erleben; am Stadttheater Gießen sang sie Amalia in Giordanos »Mala vita« und Preziosilla in Verdis »La forza del destino«. 2019 folgten ihre Debuts an der Oper Köln und Oper Leipzig als Küchenjunge in Dvořáks »Rusalka«. Als Bradamante in Händels »Alcina« (Kammeroper Schloss Rheinsberg) war Vero Miller 2016 zu erleben und 2017 als Hänsel in Humperdincks »Hänsel und Gretel« (Junge Oper Schloss Weikersheim).

Im Rahmen ihrer Ausbildung sang sie Dorabella in Mozarts »Cosi fan tutte« (Theater Koblenz/2014), an der Theaterakademie August Everding Frau Hinrichs in Josts »Die arabische Nacht« (2016), Penelope in »Ulisse« nach Monteverdi und Stewardess in Dove's »Flight« mit dem Münchner Rundfunkorchester (2017). Die Mezzosopranistin arbeitete mit Regisseuren wie Markus Dietz, Eva-Maria Höckmayr, Wolfgang Hofmann, Balázs Koválik, Nadja Loschky, Isabel Ostermann, Corinna

zusammen. Als Liedinterpret feierte Markus Schäfer große Erfolge u. a. in New York (Lincoln Center), in Wien, bei den Schubertiaden Feldkirch und Schwarzenberg, Wigmore Hall in London und Heidelberger Frühling. Zahlreiche preisgekrönte CD-Aufnahmen (u. a. Grammy für die Matthäus-Passion mit Harmoncourt) sowie Rundfunkproduktionen dokumentieren das breite Spektrum seines Könnens, das neben Barock-musik, klassischen und romantischen Werken auch Uraufführungen zeitgenössischer Musik wie z. B. von Wolfgang Rihm und Wilhelm Killmayer beinhaltet. Seine besondere Liebe gilt dabei der historisch informierten Aufführungspraxis, wie beispielsweise bei seinen jüngsten Lied CD Produktionen mit Hammerflügeln zu erleben. Seit 2008 ist Schäfer Gesangsprofessor an der Hochschule für Musik, Tanz und Medien Hannover. → 1. und 8. Mai



Foto: privat

Tetzel, Martina Veh.

Vero Miller, 1993 in Ulm geboren, absolvierte ihren Bachelor of Arts im Fach Gesang bei Hanno Müller-Brachmann und Júlia Várady an der Musikhochschule Karlsruhe. An der Theaterakademie August Everding in München setzte sie ihr Studium im Masterstudiengang Musiktheater/ Operngesang bei Christiane Iven fort und ergänzte ihre Ausbildung mit einem Masterstudiengang Konzert an der Hochschule für Musik und Theater München. Meisterkurse besuchte sie auch bei Cheryl Studer, Wolfgang Rihm, Heinz Holliger und Klesie Kelly. Sie ist Stipendiatin der Stiftung »Yehudi Menuhin – Live Music Now«, des Deutschen Bühnenvereins (2016) und wurde gefördert von der Walter-Kaminsky-Stiftung sowie der Anja-Fichte-Stiftung.

Seit 2012 wurde Vero Miller regelmäßig mit Preisen und Auszeichnungen geehrt:

- Finalistin beim 38th Hans Gabor Belvedere Singing Competition (2019),
- Mozart-Preis beim 56. Concurso internacional de canto Tenor Viñas in Barcelona (2019),

- Förderpreis beim Richard-Strauss-Wettbewerb in München (2018),
- Spezial-Preis (Golden Medal) beim Wiener International Music Competition (2019),
- Semi-Finalistin beim Queen Elisabeth Competition in Brüssel (2018),
- Finalistin beim Bundeswettbewerb Gesang (2018),
- 1. Preis in der Kategorie OPER beim 9. Int. Heinrich Strecker Gesangswettbewerb (2017),
- Verleihung der Louis-Spohr-Medaille der Stadt Seesen (2017),
- 2. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb Köln (2017),
- »Rainer-Koch-Gedächtnispreis« des Kulturfonds Baden (2012).

Sie sang unter der musikalischen Leitung von Dirigenten wie Francesco Angelico, Attilio Cremonesi, Ian Fountain, Christoph Gedschold, Michael Hofstetter, Samuel Hogarth, Axel Kober, Patrick Lange, György Mészáros, Eraldo Salmieri, Ulf Schirmer, Jos Zegers zusammen und wurde begleitet von Klangkörpern wie Bochumer Symphoniker, Gewandhausorchester Leipzig, Gürzenich-Orchester Köln, Münchner Rundfunkorchester, Münchner Symphonikern, Nordwestdeutschen Philharmonie, Orchester der Komischen Oper Berlin, WDR Funkhausorchester sowie mit den Barockensembles Accademia di Monaco und La festa musicale. Ihre große Begeisterung für das Lied spiegelt sich in zahlreichen Liederabenden mit den Pianisten Paul Lugger und Amadeus Wiesensee wider, mit welchem sie im Herbst 2019 ein Gedenkkonzert gegen Antisemitismus bei den Europäischen Wochen in Passau gab. → 6. und 8. Mai



Foto: privat

Mischa Schelomianski, Bass

Mischa Schelomianski ist in Russland geboren, hat an der Moskauer Hochschule für Kultur seinen Abschluss in Chorleitung, Dirigieren und Gesang gemacht sowie an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Prof. Berthold Possemeyer ein Aufbaustudium mit Abschluss in Gesang. Nachdem Mischa Schelomianski beim Wettbewerb der European Union Opera gewann, debütierte er in Baden-Baden erfolgreich als *Gremin* mit Gennadij Roshdestvensky und Nikolaus Lehnhoff.

Es folgten Engagements für *Gremin* in Paris, Genf, Frankfurt, Bern und München. Er gastierte als *Coline* in Enschede, Teneriffa, Hamburg und Frankfurt; mit *Sarastro* in Köln, Hamburg und Salzburg; *Dachs* und *Priester* im »Schlaun Fückslein« in Antwerpen und in Bergen; als *Philipp* und *Seneca* in Hamburg; *Hans Heiling* und *Teresias* (Oedipus Rex) in Straßburg; *Wassermann* (»Rusalka«) und *Osmín* beim Schleswig-Holstein Musik Festival; *Rocco* in Hannover; *Leporello* in Berlin;

Sarastro und *König Marke* in Köln; *Sobakin* (»Zarenbraut«) in Frankfurt; »Maskenball« und »Krieg und Frieden« in Paris.

Verträge bis 2018 sind u. a.: *Wassermann* in Tokyo, Santiago de Chile, Kopenhagen und Glyndebourne, dort auch *Schlaues Fückslein* und *Gremin*; *Kecal* (»Die verkaufte Braut«) in London; *Osmín* in Prag, Bremen, Kassel, Metz und Aix-en-Provence; »Fidelio« in Nizza; »Verlobung im Kloster« in Toulouse und Paris, dort auch »Der Kirschgarten« im Théâtre du Châtelet; *Wurm* (»Luisa Miller«) in Kassel; »Rusalka« in Frankfurt, Montpellier und Tours; *Otello* in Bordeaux und Valencia; *Leporello* in Wien; »Der goldene Hahn« in Nancy und George Enescu »Oedipe« in London.

Konzertverträge führten ihn nach Stuttgart, Lyon, Bamberg, Bonn; zum Rheingau Musik Festival mit *Messa per Rossini* und *Verdis Requiem*; zum Oregon Bach Festival; nach Paris (Salle Pleyel) in Schumanns »Faust Szenen«; nach Bamberg und Bonn; zum MDR Leipzig mit Strawinskys »Die Hochzeit«, Schostakowitsch/Michelangelo Suite, Haydns Nelson-Messe, Erste Walpurgisnacht und Matthäuspassion; nach Köln Schostakowitsch/13. Symphonie; Schostakowitsch/14. Symphonie in Clermont-Ferrand, Amsterdam, Den Haag; Schuberts »Stabat Mater« in Antwerpen. Mischa Schelomianski arbeitete u. a. mit folgenden Dirigenten:

Vladimir Jurowski – Baden Baden, Paris, Glyndebourne, Bucharest, London;
Helmuth Rilling – Oregon, Salem, Stuttgart, Rheingau Musik Festival;
Sebastian Weigle – Frankfurt;
Kirill Petrenko – Lyon; Zubin Mehta – Valencia;
Jiri Belohlavek – Glyndebourne, London;
Sir Andrew Davis – Glyndebourne;
Kent Nagano – München.
Weitere Engagements in Bergen »Werther«

(Le Bailli), in Aix-en-Provence und Lyon *General Polkan* («Goldener Hahn») und *Blaubart* in Biel. --> 5. Mai

Mechthild Seitz, Alt

Mechthild Seitz studierte an der westfälischen Landeskirchenmusikschule Herford Kirchenmusik und Gesang an der Musikhochschule Karlsruhe. 1992 erhielt sie den Kulturförderpreis der Stadt Kassel.

Neben ihrer Tätigkeit als Gesangspädagogin tritt sie bei zahlreichen Festivals für Alte und Neue Musik auf und arbeitet mit Organisten und Komponisten wie Hans-Ola Ericsson, Daniel Gaus und Zsigmond Szatháry zusammen. → 8. Mai



Foto: privat

Michael Kravtchin, Klavier

Michael Kravtchin wurde in Moskau geboren. Frankfurt, Hannover, Detmold und Freiburg sind die Stationen seiner Musikausbildung. Insbesondere seine Begegnung mit dem großen Pianisten Anatol Ugorski hat ihn musikalisch und künstlerisch geprägt. Michael Kravtchin ist Preisträger beim internationalen Klavierwettbewerb »Cita di Cantù« in Italien. Er erhielt auch den Kritikerpreis. Seine Beschäftigung mit der Musik von Franz Graf von Poggi führte 2007 zur Veröffentlichung einer CD mit Ersteinspielungen mehrerer Werke Poggis. Außerdem nahm er das erste Buch der *Préludes* von Debussy und Schumanns *Carnaval* auf. Er trat mehrmals beim Musikfest in Kassel auf. Eine CD mit französischer Klaviermusik erschien als Konzertmitschnitt aus der documenta-Halle Kassel. Als Kammermusiker von namhaften Solisten widmet er sich der ganzen Bandbreite des kammermusikalischen Repertoires. Er ist Kulturpreisträger der Stadt Kassel. Seine Solo- und Kammermusikstätigkeit führt ihn auch regelmäßig ins



Foto: privat

europäische Ausland, unter anderem in die Schweiz, nach Spanien und Frankreich. Michael Kravtchin leitet eine Klavierklasse an der Musikakademie der Stadt Kassel »Louis Spohr«. → 5. und 8. Mai

Matthias Veit, Klavier

Matthias Veit wurde in Stuttgart geboren, studierte Klavier bei Gernot Kahl, Gesang bei Susanne Korzuscheck, Peter Elkus und Tom Krause. Früh schon fand er Beachtung als Lied- und Instrumentalbegleiter. Nach Meisterkursen u. a. bei Ralf Gothóni, Christoph Eschenbach und Dinorah Varsi, mehreren Auszeichnungen und Stipendien begann seine intensive Konzerttätigkeit im In- und Ausland. 1992 erhielt er den Gundula-Janowitz-Preis des Internationalen Schubert-Wettbewerbs in Graz und die Aufnahme in die »Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler« des Deutschen Musikwettbewerbs. Neben solistischen Auftritten dokumentieren auch zahlreiche Konzerte als Sänger (u. a. selbstbegleitet, auch mehrfach beim



Foto: privat

Schleswig-Holstein-Festival) seit 1995 nicht nur seine Vertrautheit mit dem vokalen Bereich, sondern auch die Vielseitigkeit als konzertierender Musiker. Seit 1996 erfolgten Einladungen als Meisterkursdozent für Liedduo bei den Internationalen Festspielen in Savonlinna/Finnland sowie als Mitarbeiter weltberühmter Sängern auf renommierten Festivals (z. B. dem SHMF) und renommierten internationalen Akademien wie etwa der Académie Musicale Villecroze, dem Mozarteum Salzburg, der Stuttgarter Bachakademie, der IMAS Hannover, dem Sommercampus der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern u.v.a. als offizieller Begleiter auf verschiedenen Lied- und Instrumentalwettbewerben, darunter dem der ARD München (für Violoncello).

Sein umfassendes Interesse an Kunst (auch zahlreiche Ausstellungen eigener Malerei) – »Künstler des Jahres« (2016) der Kulturstiftung Marienmünster – wie Literatur, Sprachen, darstellender Kunst und Film prägen seine pädagogische Arbeit wie seine Konzerttätigkeit, innerhalb derer er auch mit innovativen und genre-übergreifenden Programmkonzepten, szenischen Liederabenden u. a. m. hervortrat (auch Auftritte und Projekte mit namhaften Schauspielern wie Christoph Bantzer, Peter Franke, Hans Kremer, Eva Mattes, Udo Samel oder Angela Winkler), ebenso wie zahlreiche Rundfunk-, CD- und TV-Produktionen. Es erschienen die vier CD umfassende Ersteinspielung aller Lieder von Peter Cornelius bei Naxos und die CD »Unvergänglichkeit« mit Michaela Schuster, deren Programm auch bei der Konzertpräsentation in der Wigmore Hall Presse wie Publikum begeisterte. Seine jüngste und 3. Solo-CD »Notturmo« wurde nominiert für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. → 1. Mai



Foto: privat

Paul Lugger, Klavier

Paul Lugger absolvierte sein Klavierstudium in Innsbruck bei Lucia Huang. Meisterkurse als Solist und Liedbegleiter belegte er bei Noel Flores, Oresta Cybriwsky, Peter Feuchtwanger und Wolfram Rieger.

Neben der solistischen Ausbildung begann er schon bald mit Korrepetition in der Gesangsklasse von Barbara Daniels und in Meisterklassen von Ks. Brigitte Fassbaender, die ihn 2008 als Solorepetitor ans Tiroler Landestheater engagierte. Dort begann er auch regelmäßig in Konzerten aufzutreten, vor allem als Liedbegleiter, Kammermusikpartner und als Pianist der Tanzcompany unter der Leitung von Enrique Gasa Valga.

2015 wechselte er als Solorepetitor für drei Spielzeiten ans Theater St. Gallen (CH), wo er sich ebenfalls intensiv der Liedbegleitung und Kammermusik widmen konnte. Seit 2018 arbeitet er am Staatstheater Kassel. Hier war er bereits in mehreren Liederabenden und bei den Ballhauskonzerten zu hören. Weitere Konzerte führten ihn in den letzten Jahren

an den Münchner Gasteig, zu den Schenker-Konzerten nach Innsbruck, zum Eppaner Liedsommer, zum Richard-Strauss-Festival in Garmisch-Partenkirchen, zur Cafesjian Classical Music Series in Jerewan, zum Richard Wagner Verband Leipzig und nach Bayreuth zu den Wahnfried-Konzerten zur Festspielzeit.

Als Korrepetitor in Meisterkursen arbeitete er beim International Performing Arts Institute in Kiefersfelden (IPAI) und in Innsbruck bei den Sommerkursen von Prof. Lucile Villeneuve Evans (McGill University). → 6. Mai

Elena Padva

Elena Padva wurde 1976 in Kiew, Ukraine, geboren. 1992 kam sie als jüdischer Kontingentflüchtling nach Deutschland. Elena Padva hat BWL in Göttingen studiert und als Diplom-Kauffrau gearbeitet. Seit 2015 leitet sie das Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben in Kassel. → 8. Mai, Moderation



Foto: privat

»Junges Lied«

Junge Sänger:innen aus Hessen, die sich für den Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« in der Kategorie Gesangsensemble qualifizierten, singen ihr Wettbewerbsprogramm. Weiter interpretiert der junge, aus Kassel stammende Bariton Oliver Zinn die »Dichterliebe« von Robert Schumann.



Carla Vogels, Mezzosopran

Die siebzehnjährige Carla Vogels aus Darmstadt begann im Jahr 2013 mit dem Klavierspiel und nimmt seit November 2019 Gesangsunterricht an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Ihr Interesse an der klassischen Musik wurde schon im Kindesalter durch Mozarts »Zauberflöte« geweckt.

Pauline Emig, Sopran

Die sechzehnjährige Pauline Emig aus Wald-Michelbach im Odenwald interessierte sich von Beginn an für klassischen Gesang. Durch eine Empfehlung des Musiklehrers, kam Pauline Anfang 2020 an die Akademie für Tonkunst in Darmstadt.

Betreut und unterrichtet wird das Duett von Irmhild Wicking an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Die beiden jungen Frauen gehen beim Wettbewerb Jugend musiziert, in der Kategorie Gesangsensemble mit Klavier in der Altersklasse V an den Start.



Diana Christina Iancu, Sopran

Die in Gießen geborene 14-Jährige spielt seit dem 4. Lebensjahr Violine, tanzt Ballett, hat Klavier- und seit drei Jahren Gesangsunterricht. Sie ist mehrfache 1. Preisträgerin des Wettbewerbs Jugend musiziert. 2021 gewann sie den 2. Preis im Bundeswettbewerb in der Kategorie Musical.

Joachim Ströde, Bariton

Joachim Ströde, Jahrgang 2003, war von seinem 10. bis zu seinem 16. Lebensjahr Mitglied im Kinder- und Jugendchor des Stadttheaters Gießen.

Seit 2018 nimmt Joachim Gesangsunterricht bei Gabriela Tasnadi und hat seitdem mehrmals am Wettbewerb »Jugend musiziert« teilgenommen. Im Jahr 2021 gewann er in der Kategorie Musical im Bundeswettbewerb einen dritten Preis. In diesem Jahr hat er sich in der Kategorie Vocal-Ensemble mit Diana Christina Iancu für den Bundeswettbewerb qualifiziert.



Oliver Zinn, Bariton

Die musikalische Heimat von Oliver Zinn ist die Martinskirche Kassel. Hier erhielt er seinen ersten Orgelunterricht bei Eckhard Manz und kam mit der Chorarbeit in Berührung.

Außerdem begann er mit Gesangsunterricht bei Traudl Schmaderer. Oliver Zinn studiert seit 2016 Kirchenmusik (u.a. bei Wolfgang Zerer) an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Ergänzend studiert er seit 2020 Gesang bei Jörn Dopfer.

Er ist beim Hamburger Knabenchor St. Nicolai als Assistent tätig.

Derzeit lebt Oliver Zinn für einen Erasmus-Aufenthalt in Wien.

Richard Strauss (1864–1949)

KRÄMERSPIEGEL

**Krämerspiegel – 12 Gesänge für
eine Singstimme mit Klavierbegleitung op. 66**

- I Es war einmal ein Bock
- II Einst kam der Bock als Bote
- III Es liebte einst ein Hase
- IV Drei Masken sah ich am Himmel stehn
- V Hast du ein Tongedicht vollbracht
- VI O lieber Künstler sei ermahnt
- VII Unser Feind ist, großer Gott
- VIII Von Händlern wird die Kunst bedroht
- IX Es war mal eine Wanze
- X Die Künstler sind die Schöpfer
- XI Die Händler und die Macher
- XII O Schröpferschwarm, o Händlerkreis

– Pause –

Vier Lieder op. 27

Ruhe, meine Seele!

Cäcilie

Morgen!

Heimliche Aufforderung

Vier letzte Lieder für Sopran und Orchester TrV 296

Transkription für Klavier von Max Wolff

Frühling

September

Beim Schlafengehen

Abendrot

Traudl Schmaderer Sopran

Markus Schäfer Tenor

Matthias Veit Klavier

Richard Strauss

Krämerspiegel

Strauss hatte dem Verlag Bote & Bock ein Liederheft versprochen, dieses aber, durch geschäftliche Meinungsverschiedenheiten verärgert, nicht geliefert. Als der Verlag auf seinen Anspruch bestand, ließ Strauss sich von dem Kritiker Alfred Kerr eine Reihe satirischer Gedichte schreiben, welche mit durchsichtigen Wortspielereien («Einst kam der Bock als Bote zum Rosenkavalier») das Verhalten nicht nur dieses, sondern auch anderer Verlage anprangerten, und komponierte sie mit allen Finessen buffonesker Komik und aller Durchschlagskraft bajuwarischen Humors. Es war begreiflich, dass der so verspottete Verlag dieses als »Krämerspiegel« bezeichnete Opus zurückwies. Strauss wurde verurteilt, ein anderes Liederheft zu liefern, und entledigte sich dieser Aufgabe, indem er drei Lieder der (wahnsinnigen) »Ophelia« mit drei »Liedern aus den Büchern des Unmuts des Rendsch Nameh« unter der Opuszahl 67 zusammenstellte und mit minimalen Aufwand an ‚Inspiration‘ vertonte, allerdings in einer ‚avantgardistischen‘ und daher kaum ‚verkäuflichen‘ Tonsprache. Der »Krämerspiegel« erschien 1921 als Luxausgabe von wenigen hundert Exemplaren, von der großen musikalischen Öffentlichkeit vorerst wenig bemerkt, im Buch- und Kunstverlag Paul Cassirer in Berlin. (Werner Ohlmann, Stuttgart 2000²).

Text: Alfred Kerr

1

Es war einmal ein Bock, ein Bock,
der frass an einem Blumenstock, der Bock.
Musik, du lichte Blumenzier,
wie schmatzt der Bock voll Schmausegier!
Er möchte gar vermessen
die Blüten alle, alle fressen.
Du liebe Blüte wehre dich,
du Bock und Gierschlung schere dich!
Schere dich, du Bock! Schere dich, du Bock!
Du liebe Blüte wehre dich!
Du Bock und Gierschlung schere dich, du Bock!

2

Einst kam der Bock als Bote
zum Rosenkavalier an's Haus;
er klopft mit seiner Pfote,
den Eingang wehrt ein Rosenstrauß.
Der Strauss sticht seine Dornen schnell
dem Botenbock durch's dicke Fell.
O Bock, zieh mit gesenktem Sterz
hinterwärts, hinterwärts!
O Bock, zieh mit gesenktem Sterz
hinterwärts, hinterwärts!
O Bock, o Botenbock,
zieh mit gesenktem Sterz
hinterwärts, hinterwärts!

3

Es liebte einst ein Hase
die salbungsvolle Phrase,
obschon wie ist das sonderbar,
sein Breitkopf hart und härter war.
Hu, wisst ihr, was mein Hase tut?
Oft saugt er Komponistenblut
und platzt hernach
und platzt hernach vor Edelmut.

4

Drei Masken sah ich am Himmel stehn
wie Larven sind sie anzusehn.

O Schreck,
dahinter sieht man
Herrn Friedmann!

5

Hast du ein Tongedicht vollbracht,
nimm vor den Füchsen dich in Acht,
denn solche Brüder Reinecke,
die fressen dir das Deinige, das Deinige, das Deinige!
Die Brüder Reinecke,
die Brüder Reinecke.

6

O lieber Künstler sei ermahnt
und übe Vorsicht jedenfalls!
Wer in gewissen Kähnen kahnt,
dem steigt das Wasser bis zum Hals.
Und wenn ein dunkel trübes Licht
verdächtig aus dem Nebel lugt,
lustwandle auf der Lienau nicht,
weil dort der lange Robert spukt,
Der lange Robert!
Dein Säckel wird erobert
vom langen Robert!

7

Unser Feind ist, grosser Gott,
wie der Brite so der Schott.
Manchen hat er unentwegt
auf das Streckbett hingelegt.
Täglich wird er kecker.
O du Strecker!

8

Von Händlern wird die Kunst bedroht,
da habt ihr die Bescherung.
Sie bringen der Musik den Tod,
sich selber die Verklärung.

9

Es war mal eine Wanze,
die ging, die ging auf's Ganze.
Gab einen Duft, der nie verflog,
und sog und sog.
Doch Musici,
die packten sie
und knackten sie.
Und als die Wanze starb und stank,
ein Lobgesang zum Himmel drang.

10

Die Künstler sind die Schöpfer,
ihr Unglück sind die Schröpfer.
Wer trampelt durch den Künstlerbau
als wie der Ochs von Lerchenau?
Wer stellt das Netz als Jäger?
Wer ist der Geldsackpfleger?
Wer ist der Zankerreger?
Und der Bazillenträger?
Der biedere, der freundliche,
der treffliche, der edle Verleger.

11

Die Händler und die Macher s
ind mit Profit und Schacher
des »HELDEN« Widersacher.
Der lässt ein Wort erklingen
wie Götz von Berlichingen.

12

O Schröpferschwarm, o Händlerkreis,
wer schiebt dir einen Riegel?
Das tat mit neuer Schelmenweis'
Till Eulenspiegel.

Vier Lieder op. 27

Ruhe, meine Seele!

Karl Friedrich Henckell

Nicht ein Lüftchen,
Regt sich leise,
Sanft entschlummert
Ruht der Hain;
Durch der Blätter
Dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter
Sonnenschein.
Ruhe, ruhe,
Meine Seele,
Deine Stürme
Gingen wild,
Hast getobt und
Hast gezittert,
Wie die Brandung,
Wenn sie schwillt!
Diese Zeiten
Sind gewaltig,
Bringen Herz und
Hirn in Not —
Ruhe, ruhe,
Meine Seele,
Und vergiß,
Was dich bedroht!

Cäcilie

Heinrich Hart

Wenn du es wüßtest,
was träumen heißt
von brennenden Küssen,
von Wandern und Ruhen
mit der Geliebten,
Aug' in Auge
und kosend und plaudernd,
wenn du es wüßtest,
du neigtest mein Herz!

Wenn du es wüßtest,
Was bangen heißt
in einsamen Nächten
umschauert vom Sturm,
da niemand tröstet
milden Mundes
die kampfmüde Seele,
wenn du es wüßtest,
du kämest zu mir.

Wenn du es wüßtest,
was leben heißt,
umhaucht von der Gottheit
weltschaffendem Atem,
zu schweben empor,
licht getragen
zu seligen Höh'n,
wenn du es wüßtest,
wenn du es wüßtest,
du lebstest mit mir.

Morgen!

John Henry Mackay

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen
und auf dem Wege, den ich gehen werde,
wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen
inmitten dieser sonnenatmenden Erde...

Und zu dem Strand, dem weiten, wogenblauen,
werden wir still und langsam niedersteigen,
stumm werden wir uns in die Augen schauen,
und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen ...

Heimliche Aufforderung

John Henry Mackay

Auf, hebe die funkelnde Schale
empor zum Mund,
und trinke beim Freudenmahle
dein Herz gesund.

Und wenn du sie hebst, so winke
mir heimlich zu,
dann lächle ich und dann trinke
ich still wie du ...

Und still gleich mir betrachte
um uns das Heer
der trunknen Schwätzer – verachte
sie nicht zu sehr.

Nein, hebe die blinkende Schale,
gefüllt mit Wein,
und laß beim lärmenden Mahle
sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen,
den Durst gestillt,
dann verlasse der lauten Genossen
festfreudiges Bild

Und wandle hinaus in den Garten
zum Rosenstrauch, –
dort will ich dich dann erwarten
nach altem Brauch,

Und will an die Brust dir sinken,
eh du's gehofft,
und deine Küsse trinken,
wie ehemals oft,

Und flechten in deine Haare
der Rose Pracht,
komm, du wunderbare
ersehnte Nacht,
o komm, du wunderbare
ersehnte Nacht!

Vier letzte Lieder

Frühling

Hermann Hesse

In dämmrigen Grüften
träumte ich lang
von deinen Bäumen und blauen Lüften,
von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
in Gleiss und Zier,
von Licht übergossen
wie ein Wunder vor mir.

Du kennst mich wieder,
du lockst mich zart,
es zittert durch all meine Glieder
deine selige, deine selige Gegenwart!

September

Hermann Hesse

Der Garten trauert,
kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt
nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
in den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen
bleibt er stehn, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die
müdgewordnen Augen zu.

Beim Schlafengehen

Hermann Hesse

Nun der Tag mich müd gemacht,
soll mein sehnliches Verlangen
freundlich die gestirnte Nacht
wie ein müdes Kind empfangen.

Hände lasst von allem Tun,
Stirn vergiss du alles Denken,
alle meine Sinne nun
wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele unbewacht,
will in freien Flügen schweben,
um im Zauberkreis der Nacht
tief und tausendfach zu leben.

Im Abendrot

Joseph von Eichendorff

Wir sind durch Not und Freude
gegangen Hand in Hand;
vom Wandern ruhen wir
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
es dunkelt schon die Luft,
zwei Lerchen nur noch steigen
nachträumend in den Duft.

Tritt her und lass sie schwirren,
bald ist es Schlafenszeit,
dass wir uns nicht verirren
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot
Wie sind wir wandermüde –
ist dies etwa der Tod?

»CARL & VERONIKA«

Carl Orff und die Comedian Harmonists

Eine Musik-Geschichte des 20. Jahrhunderts
mit Werken von Carl Orff und Liedern der Comedian Harmonists

Carl Orff nimmt zu Lebzeiten alles auf, was er an Neuer Musik, Weltmusik, Jazz und guter Unterhaltungsmusik hören kann. Er beteuert in Gesprächen immer wieder, dass er ein großer Anhänger der Comedian Harmonists ist.

Doch wie nahe stehen sich die Musiker wirklich? Wenn man den Liedern der Comedian Harmonists Szenen aus den Carmina Burana oder den Märchenstücken »Der Mond« und »Die Kluge« gegenüberstellt, wird klar, welchen Einfluss dieses Ensemble auf Orffs Kompositionen zwischen 1934 und 1942 ausgeübt hat.

Neben packenden musikalischen Aspekten, wird in einer besonderen Moderation die Zeit bis zur Mitt des 20. Jahrhunderts lebendig und zeigt, welchen bedeutenden einfluss gesellschaftliche Verfehlungen auf die Lebensläufe von Künstlern haben.

Die Singphoniker



Johannes Euler
Countertenor



Daniel Schreiber
Tenor



Henning Jensen
Tenor



Michael Mantaj
Bass-Bariton



Florian Drexel
Bass



Berno Scharpf
Klavier

Carl Orff (1895–1982)	Sunt lacrimae rerum (1956) – »Omnium deliciarum et pomparum« (Orlando di Lasso) – »Omnia tempus habent omnia« (Ecclesiastes III) – »Et tempus pacis!« (Carl Orff)
Comedian Harmonists	Ouverture zu »Wilhelm Tell« Arr. B. Hofmann (*1959)
Carl Orff	Vor Zeiten gab es ein Land aus »Der Mond« (1938)
Comedian Harmonists	Guter Mond Text & Musik: Karl Eulin
Comedian Harmonists	Wochenend' und Sonnenschein Text: Ch. Amberg / Musik: M. Ager
Carl Orff	Sonnengesang des Hl. Franziskus von Assisi – Pause –
Comedian Harmonists	Veronika der Lenz ist da Text: R. M. Siegel / Musik: L. Schmidseider
Carl Orff	Si puer cum puellula aus »Carmina Burana«
Comedian Harmonists	Gitarren spielt auf Text: R. M. Siegel / Musik: L. Schmidseider
Carl Orff	Alles ging die Kreuz und Quer Szene der drei Strolche aus »Die Kluge«
Comedian Harmonists	Bar zum Krokodil Text: F. Löhner-Beda / Musik: W. Engel-Berger
Carl Orff	Als die Treue ward gebor'n Lied der drei Strolche aus »Die Kluge«
Comedian Harmonists	Maskenball im Gänsestall Text: K. Schwabach / Musik: K. M. May
Carl Orff	Olim lacus colueram aus »Carmina burana«
Comedian Harmonists	Creole love Callas Musik: Duke Ellington

ERNSTE GESÄNGE

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Suite auf Verse von Michelangelo Buonarroti für Bass und Klavier op.145

1. Istina (Die Wahrheit – Sonett III an Papst Julius II.)
2. Utro (Der Morgen – Sonett XX)
3. Ljubov' (Die Liebe – Sonett XXV)
4. Razluka (Die Trennung – »Com' arò dunque ardire«)
6. Dante (Sonett I an Dante Alighieri)
7. Izgnanniku (Dem Verbannten – Sonett II an Dante)
9. Noč' (Die Nacht – Dialog Giovanni Strozzi und Bildhauer)
10. Smert' (Der Tod – Sonett LXIX)
11. Nesmertel' nosti (Unsterblichkeit – Epitaphe 14 und 12
für Cecchino Bracco Fiorentino)

– Pause –

Johannes Brahms (1833–1897)

Intermezzo op.116 Nr.4 E-Dur für Klavier

Vier ernste Gesänge für Bass und Klavier op.121

- I. »Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh« (Prediger Salomo 3, 19–22)
- II. »Ich wandte mich, und sahe an« (Prediger Salomo 4, 1–3)
- III. »O Tod, wie bitter bist du« (Jesus Sirach 41, 1–4)
- IV. »Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete«
(1. Korinther 13, 1–3/12–13)

Mischa Schelomianski Bass

Michael Kravtchin Klavier

Dmitri Schostakowitsch

Suite auf Verse von Michelangelo Buonarroti für Bass und Klavier op. 145

Die Wahrheit

Ein altes Wort, dem Wahrheit innewohnt,
ist dieses, Herr: »Wer viel hat, will nicht geben.«
Du hörst nur auf die Schwätzer, und grad eben
hast du den Lügner selbst noch reich belohnt.

Ich diene dir, gab dir mein Schaffen gern
und strahlte deinem Licht mit meinem Leben.
Doch ungerührt ließ dich mein ganzes Streben,
je mehr ich schuf, je mehr stand ich dir fern.

Ich dachte, zu dir selbst emporzusteigen,
und fand nur hohles Echo im Palast,
wo sonst dein starkes Schwert, des Rechtes Waage.

Der Himmel scheint sich teilnahmslos zu zeigen,
ich starre an des dürrn Baumes Ast,
wohl wissend, dass er niemals Früchte trage.

Der Morgen

Wie mag es diesen Blütenkranz entzücken,
der sich um deine goldnen Flechten drängt
und heimlich sich auf deine Stirne senkt,
um einen sanften Kuss darauf zu drücken!

Viel mehr noch muss das Kleid es wohl beglücken,
wenn es wie Wellen deinen Leib umfängt;
wie froh das Haar, wenn es herniederhängt,
um zärtlich kosend dein Gesicht zu schmücken!

Das Seidenband noch größte Lust verspürt,
mit Gold durchwirkt, umschließt es mit Verlangen
dein Kleid, um nah an deiner Brust zu ruhn.

Und dort der Gürtel, der dich eng berührt,
er scheint zu flüstern: »Will dich stets umfassen ...«
Ach, könnten meine Arme dies doch tun!

Die Liebe

»Sag, Liebe, mir, ob meine Augen schauen
die wahre Schönheit, die ich so erstrebt,
ob sie vielleicht in meinem Innern lebt
und sich mir zeigt im Bild, aus Stein gehauen?

Du weißt es wohl, mit ihr bist du gekommen,
um mir den Schlaf zu rauben. Doch ich mag
nicht einen Seufzer missen, keinen Tag
sei mir die Glut der Seele abgenommen.«

»Die Schönheit selbst erblickst du, das ist wahr,
doch wächst ihr Glanz zu überird'schen Sphären,
je weiter sie vom Aug' zur Seele dringt.

Dort wird sie göttlich, wahrhaft schöner gar,
Unsterblichkeit wird endlich sie verklären:
Dies ist die Schönheit, die dein Herz bezwingt.«

Die Trennung

Wie wag' ich es, mein Lieb, allein,
ganz ohne dich zu sein, was muss ich leiden,
wie trag' ich den Gedanken, dich zu meiden?
Es geben meinem Herzen das Geleit
mein Flehen, meine Seufzer, meine Klagen.
Wie soll ich es, Madonna, je ertragen:
der Tod, ich weiß es wohl, ist nicht mehr weit.
Kann ich nicht bei dir sein, um dir zu dienen,
so lass mich stets dir im Gedächtnis sein
und nimm zu dir mein Herz, das nicht mehr mein.

Dante

Er stieg als Sterblicher vom Himmel. Er sah in der Hölle finstren Schlund hernieder, er stand vor Gottes Antlitz, kehrte wieder und brachte uns das Licht der Wahrheit her.

Ein Stern, von dessen Glanz die Stadt verklärt, die ihn gebär und die auch mich geboren. Nichts hat er von der Welt als Dank erkoren, nur Dank von dir, du kanntest seinen Wert.

Ich spreche hier von Dante, dessen Stern das Volk in seiner Dummheit so verkannte und dessen Größe schändlich wies zurück.

Wär' ich wie er! Sein Los ertrüg' ich gern, das seiner Tugend wegen ihn verbannte: es wäre meines Daseins höchstes Glück!

Dem Verbannten

Wir ehren ihn, doch jedes Wort versagt. Sein starker Glanz hat unsern Blick geblendet. Den Pöbel tadeln? Solcher Eifer endet, wenn unser Lob so nichtig und verzagt.

Er stieg hinab und drang zur Hölle vor, stieg auf zu Gott, der seine Weisheit mehrte: Doch was ihm selbst der Himmel nicht verwehrte, vor Dante schloss die Heimatstadt das Tor.

O Stadt, so undankbar! Die Schmach bekenne, den Sohn gequält zu haben unverwandt. Muss denn, was groß ist, so erniedrigt werden!

Ein Beispiel nur, von tausend ich euch nenne: Nie ward ein Mann so ungerecht verbannt, nie hat ein größerer Mensch gelebt auf Erden!

Die Nacht

»Welch eine Nacht, die schlafend wir hier sehn, sie schuf gewiss ein Engel eigenhändig. Wenn sie auch steinern, ist sie doch lebendig: weck sie nur auf, sie wird dir Rede stehn.«

»Ich lieb' den Schlaf, doch mehr noch: Stein zu sein. Wenn rings nur Schande herrscht und nur Zerstören, so heißt mein Glück: nicht sehen und nicht hören. Drum leise, Freund, lass mich im Schlaf allein.«

Der Tod

Es kommt der Tod, doch fraglich ist die Stunde, ich weiß nur: kurz bemessen ist die Zeit; den Sinnen tut es um das Dasein leid, die Seele fühlt sich mit dem Tod im Bunde.

Blind ist die Welt: wen mag es denn schon sorgen, wenn böses Beispiel bess'res Tun verdrängt? Wie hoffnungslos uns Dunkelheit umfängt: Die Lüge herrscht, die Wahrheit bleibt verborgen.

Wann kommt, o Herr, wofür wir es gewagt, dir gläubig zu vertraun? Dies Darauf-Harren verstärkt das Unheil, bringt der Seele Tod.

Was hilft uns Licht, wenn längst bevor es tagt, der Tod hernahet, und wenn wir jäh erstarren, wie er uns trifft, in Schande und in Not?

Unsterblichkeit

Es sandte mir das Schicksal frühen Schlaf. Ich bin nicht tot, ich tauschte nur die Räume: Ich leb' in euch und geh' durch eure Träume, da uns, die wir vereint, Verwandlung traf.

Ihr glaubt mich tot. Doch dass die Welt ich tröste, leb' ich mit tausend Seelen weiter dort im Herz der Freunde. Nein, ich ging nicht fort: Unsterblichkeit vom Tode mich erlöste.

Johannes Brahms

Vier ernste Gesänge für Bass und Klavier op. 121

I. (Prediger Salomo 3, 19–22)

Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh,
wie dies stirbt, so stirbt er auch;
und haben alle einerlei Odem;
und der Mensch hat nichts mehr denn das Vieh:
denn es ist alles eitel.
Es fährt alles an einen Ort;
es ist alles von Staub gemacht,
und wird wieder zu Staub.
Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre.
Und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde
fahre?
Darum sahe ich, daß nichts Bessers ist,
denn daß der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit;
denn das ist sein Teil.
Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe,
was nach ihm geschehen wird?

II. (Prediger Salomo 4, 1–3)

Ich wandte mich, und sahe an alle,
die Unrecht leiden unter der Sonne;
und siehe, da waren Tränen,
Tränen derer, die Unrecht litten
und hatten keinen Tröster,
und die ihnen Unrecht taten,
waren zu mächtig,
daß sie keinen Tröster haben konnten.
Da lobte ich die Toten,
die schon gestorben waren,
mehr als die Lebendigen,
die noch das Leben hatten;
und der noch nicht ist,
ist besser als alle beide,
und des Bösen nicht inne wird,
das unter der Sonne geschieht.

III. (Jesus Sirach 41, 1–4)

O Tod, o Tod, wie bitter, wie bitter bist du,
wenn an dich gedenket ein Mensch,
der gute Tage und genug hat und ohne Sorge gelebet,
und dem es wohl geht in allen Dingen
und wohl noch essen mag!
O Tod, o Tod, wie bitter, wie bitter bist du.
O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen,
der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt,
und nichts Bessers zu hoffen, noch zu erwarten hat!
O Tod, o Tod, wie wohl tust du,
wie wohl, wie wohl tust du.

IV. (1. Korinther 13, 1–3/12–13)

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete,
und hätte der Liebe nicht,
so wär ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle.
Und wenn ich weissagen könnte
und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis,
und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte;
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe,
und ließe meinen Leib brennen;
und hätte der Liebe nicht,
so wäre mir nichts nütze.
Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln
Worte,
dann aber von Angesicht zu Angesichte.
Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werd ichs
erkennen,
Gleichwie ich erkannt bin.
Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen,
die Liebe ist die größte unter ihnen.

STIMME DES ABENDS

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Sechs Gesänge für eine Singstimme und Klavier op. 99

Erster Verlust

Die Sterne schau'n in stiller Nacht

Liebblingsplätzchen

Lied ohne Worte in F-Dur für Klavier

Das Schifflein

Wenn sich zwei Herzen scheiden

Es weiss und räth es doch Keiner

Gustav Mahler (1860–1910)

Drei Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert

Adagietto cis-Moll, arrangiert
für Klavier aus der 5. Sinfonie

Ich atmet' einen linden Duft

Blicke mir nicht in die Lieder!

Liebst du um Schönheit

– Pause –

Alexander von Zemlinsky
(1871–1942)

»Stimme des Abends«

Fantasien über Gedichte
von Richard Dehmel op. 9, Nr. 1
für Klavier

Erich Wolfgang Korngold
(1897–1957)

Lieder des Abschieds op. 14

Sterbelied

Dies eine kann mein Sehnen nimmer fassen

Mond, so gehst du wieder auf

Gefaßter Abschied

Vero Miller Mezzosopran

Paul Lugger Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sechs Gesänge aus einer postum erschienenen Liedersammlung

1. Erster Verlust

(Goethe)

Ach wer bringt die schönen Tage,
jene Tage der ersten Liebe,
Ach wer bringt nur eine Stunde
jener holden, jener holden Zeit zurück,
ach wer bringt nur eine Stunde
jener holden Zeit zurück!
Einsam näh'r ich meine Wunde,
und mit stets erneuter Klage
trau'r ich um's verlorne Glück,
Ach wer bringt die schönen Tage,
jener holde Zeit zurück,
ach wer bringt nur eine Stunde
jener holden Zeit zurück.

2. Die Sterne schau'n in stiller Nacht

(Albert Graf von Schlippenbach)

Die Sterne schau'n in stiller Nacht
herab zur Lagerstätte,
wo's blonde Mädchen sitzt und wacht
an kranker Mutter Bette.
Was blickst du einsam zu uns auf?
Willst späh'n der rollenden Welten Lauf?
Ihr Sternlein, ach, versteht ihr nicht
der Tochter bangen Kummer?
Dass nicht das treu'ste Auge bricht,
o schenkt ihm, o schenkt ihm süssen Schlummer.
Ihr Sterlein all', hab' euch so gern,
doch Mutterlieb' ist der schönste Stern.

Nun still, du weinend Mädchen du!
Der Schlummer senkt sich nieder,
ein holder Engel schliesst ihr zu
die müden, die müden Augenlider;
schau' nur, wie sanft sie ruht im Bett!
Ja, wenn nicht der Mensch seine Engel hätt'!

3. Lieblingsplätzchen.

(Aus des Knaben Wunderhorn)

Wisst ihr wo ich gerne weil'
in der Abendkühle?
In dem stillen Thale geht
eine kleine Mühle,
und ein kleiner Bach dabei,
ringsumher steh'n Bäume.
Oft sitz' ich da stundenlang,
schau' umher und träume.

Auch die Blümlein in dem Grün
an zu sprechen fangen,
und das blaue Blümlein sagt:
sieh mein Köpfchen hangen?
Röslein mit dem Dornenkuss
hat mich so gestochen:
ach, das macht mich gar betrübt,
hat mein Herz gebrochen.

Da naht sich ein Spinnlein weiss,
spricht: sei doch zufrieden;
einmal musst du doch vergeh'n,
so ist es hienieden;
besser dass das Herz dir bricht,
von dem Kuss der Rose,
als du kennst die Liebe nicht
und stirbst lieblose.

4. Das Schifflein

(Uhland)

Ein Schifflein ziehet leise
den Strom hin seine Gleise.
Es schweigen die drinn wandern,
denn Keiner kennt den Andern.

Was zieht hier aus dem Felle
der braune Waidgeselle?
Ein Horn, das sanft erschalltet;
das Ufer widerhallet.

Von seinem Wanderstabe
schraubt Jener Stift und Habe
und mischt mit Flötentönen
sich in des Hornes Dröhnen.

Das Mädchen sass so blöde,
als fehlt' ihr gar die Rede,
jetzt stimmt sie mit Gesange
zu Horn und Flötenklänge.

Die Ruder auch sich regen
mit taktgemässen Schlägen.
Das Schiff hinunter fliehet,
von Melodie gewieget.

Hart stösst es auf am Strande,
man trennt sich in die Lande.
Wann treffen wir uns, Brüder,
auf einem Schifflein wieder?

5. Wenn sich zwei Herzen scheiden

(Geibel)

Wenn sich zwei Herzen scheiden,
die sich einst geliebt,
das ist ein grosses Leiden,
wie's größer keines giebt.
Es klingt das Wort so traurig gar:
fahr wohl, fahr wohl auf immerdar:
wenn sich zwei Herzen scheiden,
die sich einst geliebt.

Da ich zuerst empfunden,
dass Liebe brechen mag,
mir war's, als sei verschwunden,
die Sonn' am hellen Tag.
Im Ohre klang mir's wunderbar:
fahr wohl, fahr wohl auf immerdar:
da ich zuerst empfunden,
dass Liebe brechen mag.

6. Es weiss und rät es doch Keiner.

(Eichendorff)

Es weiss und rät es doch Keiner,
wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach, wüsst' es nur Einer,
kein Mensch es sonst wissen soll.

So still ist's nicht draussen im Schnee,
so stumm und verschwiegen sind
die Stern nicht in der Höh',
als meine Gedanken sind.

Es weiss und rät es doch Keiner,
wie mir so wohl ist, so wohl, so wohl!
Ich wünscht', es wäre schon Morgen,
da fliegen zwei Lerchen auf,
die überfliegen einander,
mein Herz folgt ihrem Lauf.

Ich wünschte, ich wäre ein Vöglein
und zöge über das Meer
... und weiter,
bis dass ich im Himmel wär'.

Gustav Mahler

Drei Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert

Ich atmet' einen linden Duft!

Ich atmet' einen linden Duft!
Im Zimmer stand
ein Zweig der Linde,
ein Angebinde
von lieber Hand.
Wie lieblich war der Lindenduft,
das Lindenreis
brachst du gelinde!
Ich atme leis
im Duft der Linde
der Liebe linden, linden Duft.

Blicke mir nicht in die Lieder!

Blicke mir nicht in die Lieder!
Meine Augen schlag' ich nieder,
wie ertappt auf böser Tat.
Selber darf ich nicht getrauen,
ihrem Wachsen zuzuschauen.
Blicke mir nicht in die Lieder!
Deine Neugier ist Verrat, ist Verrat!

Bienen, wenn sie Zellen bauen,
lassen auch nicht zu sich schauen,
schauen selbst auch nicht zu.
Wenn die reichen Honigwaben
sie zu Tag befördert haben,
dann vor allen nasche du,
dann vor allem nasche du! Nasche du!

Liebst du um Schönheit

Liebst du um Schönheit,
o nicht mich liebe!
Liebe die Sonne,
sie trägt ein goldnes Haar!
Liebst du um Jugend,
o nicht mich liebe!
Liebe den Frühling,
der jung ist jedes Jahr!
Liebst du um Schätze,
o nicht mich liebe!
Liebe die Meerfrau,
sie hat viel Perlen klar!
Liebst du um Liebe,
o ja mich liebe!
Liebe mich immer,
dich lieb ich immer, immerdar!

Alexander von Zemlinsky

Stimme des Abends

(Richard Dehmel)

Die Flur will ruhn;
In Halmen und Zweigen
Ein leises Neigen.

Dir ist als hörst du
Die Nebel steigen.
Du horchst – und nun:

Dir wird: als störst du
Mit deinen Schuh'n
Ihr Schweigen.

Erich Wolfgang Korngold

Lieder des Abschieds op. 14

Sterbelied

(Rosetti-Kerr)

Lass Liebster, wenn ich tot bin,
lass du von Klagen ab.
Statt Rosen und Cypressen
wächst Gras auf meinem Grab.

Ich schlafe still im Zwielfichtsein
in schwerer Dämmernis –
Und wenn du willst, gedenke mein
und wenn du willst, vergiss.

Ich fühle nicht den Regen,
ich seh' nicht, ob es tagt,
ich höre nicht die Nachtigall,
die in den Büschen klagt.

Vom Schlaf erweckt mich keiner,
die erdenwelt verblich.
Vielleicht gedenk ich deiner,
vielleicht vergass ich dich.

Dies eine kann mein Sehnen

nimmer fassen (Edith Ronsperger)

Dies eine kann mein Sehnen nimmer fassen,
dass nun von mir zu dir kein Weg mehr führe,
dass du vorübergehst an meiner Türe
in ferne, stumme, ungekannte Gassen.

Wär's mein Wunsch, dass mir dein Bild erbleiche,
wie Sonnenglanz, von Nebeln aufgetrunken,
wie einer Landschaft frohes Bild, versunken
im glatten Spiegel abendstillen Teiche?

Der Regen fällt. Die müden Bäume triefen.
Wie welches Laub verwehn viel Sonnenstunden.
Noch hab' ich in mein Los mich nicht gefunden
und seines Dunkels uferlose Tiefen.

»Mond, so gehst du wieder auf«

(Ernst Lothar)

Mond, so gehst du wieder auf
überm dunklen Tal der ungeweinten Tränen!
Lehr, so lehr mich's doch, mich nicht nach ihr zu
sehen
blass zu machen Blutes Lauf,
dies Leid nicht zu erleiden
aus zweier Menschen Scheiden.

Sieh, in Nebel hüllst du dich.
Doch verfinstern kannst du nicht den Glanz der Bilder,
die mir weher jede Nacht erweckt und wilder.
Ach! Im Tiefsten fühle ich:
das Herz, das sich musst' trennen,
wird ohne Ende brennen.

Gefasster Abschied (Ernst Lothar)

Weine nicht, dass ich jetzt gehe,
heiter lass' dich von mir küssen.
Blüht das Glück nicht aus der Nähe,
fernher wirds dich keuscher grüssen.

Nimm die Blumen, die ich pflückte,
Monatsrosen rot und Nelken –
lass die Trauer, die mich drückte,
Herzens Blume kann nicht welken.

Lächle nicht mit bitterm Lächeln,
stoss mich nicht stumm zur Seite.
Linde Luft wird bald dich fächeln,
bald ist Liebe dein Geleite!

Gib die hand mir ohne Zittern,
letztem Kuss gib alle Wonne.
Bang' vor Sturm nicht: aus Gewittern
strahlender geht auf die Sonne...

Schau zuletzt die schöne Linde,
drunter uns kein Aug' erspähte.
Glaub', dass ich dich wiederfinde,
ernten wird, wer Liebe säte!
Weine nicht...!

JUNGES LIED

Junge Sängerinnen und Sänger aus Hessen, die sich für den Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« in der Kategorie Gesangsensemble qualifizierten, singen ihr Wettbewerbsprogramm.

Pauline Emig Sopran

Carla Vogels Mezzosopran

Eric Thimann

(1900–1975)

Spring Wind

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809–1847)

Ich wollt' meine Liebe ergösse sich

Jacques Offenbach

(1819–1880)

Barcarolle

Andrew Lloyd Webber

(*1948)

Pie Jesu

(aus dem Requiem)

Vokalensemble · AG V

Diana Christina Iancu Sopran

Joachim Ströde Bariton

Giacomo Antonio Perti

(1661–1756)

La ruota instabile

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791)

Là ci darem la mano

(aus: Don Giovanni)

Franz Abt (1819–1885)

Weiss ich Dich in meiner Nähe

Wolfgang Amadeus Mozart

Là ci darem la mano

(aus: Die Zauberflöte)

Emmerich Kálmán

(1882–1953)

Komm mit nach Varasdin

(aus: Gräfin Mariza)

Anna Kochergina Klavier

– Pause –

An dieser Stelle interpretiert der junge, aus Kassel stammende Bariton Oliver Zinn einen der bedeutendsten Liedzyklen des 19. Jahrhunderts, welcher »Im wunderschönen Monat Mai« beginnt und mit dem Begraben aller Träume endet. Diese »gestörte Idylle«, die Schumann in seinem scheinbar glücklichsten Jahr (1840) erschuf, lässt bereits die Gefährdung solchen Glücks erahnen ...

Robert Schumann (1810–1856)

Dichterliebe

**Liederkreis aus Heinrich Heines »Buch der Lieder«
für eine Singstimme und Klavier op.48**

1. Im wunderschönen Mai
2. Aus meinen Thränen spriessen
3. Die Rose, die Lilie
4. Wenn ich in deine Augen seh'
5. Ich will meine Seele tauchen
6. Im Rhein, im heiligen Strome
7. Ich grolle nicht
8. Und wüssten's die Blumen
9. Das ist ein Flöten und Geigen
10. Hör' ich das Liedchen klingen
11. Ein Jüngling liebt ein Mädchen
12. Am leuchtenden Sommermorgen
13. Ich hab' im Traum geweinet
14. Allnächtlich im Traume seh' ich dich
15. Aus alten Märchen winkt
16. Die alten bösen Lieder

Oliver Zinn Bariton

Michael Kravtchin Klavier

AUS JIDDISCHER VOLKSPoesie

Jens Josef (*1967)

Liedzyklus »Eine Moritat« für Sopran, Alt, Tenor und Klavier

nach Texten von Anastasius Grün,
Mary Carolyn Davies, Josph von Eichendorff,
Theodor Storm und Ute Sommer

INTRODUKTION

BOTENART¹

A GOOD DOG

BOTENART²

AUF MEINES KINDES TOD

BOTENART³

EINER TOTEN

BOTENART⁴

INTRODUKTION

BOTENART⁵

IN TRÜMMER ZERBRICHT

– Pause –

Dmitri Schostakowitsch

(1906–1975)

»Aus jiddischer Volkspoesie« Liedzyklus op.79

in eigener Bearbeitung in jiddischer Sprache
für Sopran, Alt, Tenor und Klavier

1 Dos geschtorbene kind

2 Shtof, schlof, schlof

3 Schlof, main kind

4 Oi, Avrom

5 Her zsche, Chassje!

6 Reb Elje

7 Af dem boidem

8 Der winter

9 Wegn rochwess fun felder

10 Af a lonke

11 Ssore, di schussterke

Elena Padva Moderation

Traudl Schmaderer Sopran

Vero Miller Mezzosopran

Mechthild Seitz Alt

Markus Schäfer Tenor

Michael Kravtchin Klavier

Jens Josef

Liedzyklus »Eine Moritat«

nach Texten von Anastasius Grün,

Mary Carolyn Davies, Josph von Eichendorff,

Theodor Storm und Ute Sommer

Blättert man in einem Moritatenbuch, so ist man erst einmal verdutzt über den schnoddrigen Ton, in dem hier Themen besungen werden wie Mord, Trunksucht, Habgier, Krieg, Attentate, »gefallene« Mädchen, hart-herzige Eltern, Eifersucht, Kannibalismus, Wahnsinn ect. Was zieht uns an diesen Dingen so stark an? Offenbar hat das Unglück anderer zu jeder Zeit starkes Interesse geweckt.

Bei der Moritat findet durch die Art der Darbietung und den oft rabenschwarzen Humor jedoch eine wohlthuende Distanzierung statt: Wenn der Bänkel- oder Moritaten Sänger mit einförmiger Stimme, Leierkasten und Schautafel ungerührt eine schaurige Geschichte zum Besten gibt und dabei Strophen wie diese rezitiert:

Mit des Hausschuh's kräft'gen Hieben,
Trifft das Weibsbild er mit Macht,
Schwiegermutter noch um sieben
War ein Engel sie um acht.

So ist das zwar bestürzend, aber durch den Verfremdungseffekt in Sprache und Darbietung entsteht die nötige, manchmal sogar satirische Distanz, um das Ganze nicht nur als brutale Reißerszene zu sehen. Humor ist, wenn man trotzdem lacht, so das Sprichwort, und der, allerdings extrem trockene Humor macht sogar solche Szenen erträglich.

In meinem Liedzyklus probiere ich allerdings einen beinahe entgegengesetzten Weg: Ausgehend von einem makaber-satirischen Text (hier der »Botenart« des Anastasius Grün), wird durch den Einschub ganz anders gearteter Texte die o.e. Distanz immer wieder

aufgehoben, der Zuhörer als Erlebender und nicht nur als Beobachter ins Geschehen hinein gezogen. Diese Intermezzi unterbrechen den eigentlichen Moritentext und scheinen zunächst ein Innehalten zu erzwingen. Da sie jedoch an immer dramatischeren Stellen des Ausgangstextes auftauchen, steigern sie letzten Endes den Drang der Moritat in immer höherem Tempo über alles hinwegzubrausen.

Um die Form und den Stil nicht auseinander fallen zu lassen sind fast alle Texte einer Epoche entnommen, nämlich der Romantik. Das letzte Gedicht allerdings schrieb Ute Sommer auf meine Bitte hin, da ich im Laufe der Arbeit immer mehr den Eindruck gewann, daß das Ende des Zyklus ohne ein tröstendes und beruhigendes Gedicht zu schroff und plötzlich ausgefallen wäre.

Die Moritat entstand 2021/22
für das Kasseler Liedfestival 2022.

Gedichttexte »Eine Moritat«

INTRODUKTION (der Komponist)

Hört ihr Leut und lasst euch sagen
Was sich einst hat zugetragen,
Diese graus'lige Geschicht,
die Ich
Nein, ich
Ich, meine Damen.
Flegel!
Die ich
Nein ich
Nein ich
Nein ...
Die wir euch nun bericht'

BOTENART (Anastasius Grün)

Der Graf kehrt heim vom Festturnei,
Da wallt an ihm sein Knecht vorbei.

»Hallo, woher des Wegg, sag an!
Wohin, mein Knecht, geht deine Bahn?«

»Ich wand'le, daß der Leib gedeih'.
ein Wohnhaus such ich mir nebenbei.«

»Ein Wohnhaus? Nun, sprich grad heraus,
was ist geschehn bei uns zu Haus?«

»Nichts Sonderlichs! Nur todeswund
liegt euer kleiner weißer Hund.«

»Mein treues Hündchen, todeswund...«

A GOOD DOG (Mary Carolyn Davies)

A good dog never dies, never.
He always stays.
He walks beside you on crisp autumn days
when frost is on the fields and winter's drawing near.
His head is within our hand in his old way.
He always stays.

BOTENART (Anastasius Grün)

Der Graf kehrt heim vom Festturnei,
Da wallt an ihm sein Knecht vorbei.

»Hallo, woher des Wegg, sag an!
Wohin, mein Knecht, geht deine Bahn?«

»Ich wand'le, daß der Leib gedeih'.
ein Wohnhaus such ich mir nebenbei.«

»Ein Wohnhaus? Nun, sprich grad heraus,
was ist geschehn bei uns zu Haus?«

»Nichts Sonderlichs! Nur todeswund
liegt euer kleiner weißer Hund.«

»Mein treues Hündchen, toderwund!
Sprich, wie begab sich's mit dem Hund?«

»Im Schreck Eur Leibroß auf ihn sprang,
drauf liefs in den Strom, der es verschlang.«

»Mein schönes Roß, des Stalles Zier!
Wovon erschrak das arme Tier?«

»Besinn' ich recht mich, erschrak's davon,
als von dem Fenster stürzt Euer Sohn.«

»Mein Sohn ...«

AUF MEINES KINDES TOD (Eichendorff)

Von fern die Uhren schlagen,
es ist schon tiefe Nacht,
die Lampe brennt so düster,
dein Bettlein ist gemacht.

Die Winde nur noch gehen
wehklagend um das Haus,
wir sitzen einsam drinne
und lauschen oft hinaus.

Es ist, als müßtest leise d
u klopfen an der Tür,
du hätt'st dich nur verirret u
nd kämst nun müd zurück.

Wir armen, armen Toren!
Wir irren ja im Graus
des Dunkels noch verloren -
du fandst dich längst nach Haus.

BOTENART (Anastasius Grün)

Der Graf kehrt heim vom Festturnei,
Da wallt an ihm sein Knecht vorbei.

»Hallo, woher des Wegg, sag an!
Wohin, mein Knecht, geht deine Bahn?«

»Ich wand'le, daß der Leib gedeih'.
ein Wohnhaus such ich mir nebenbei.«

»Ein Wohnhaus? Nun, sprich grad heraus,
was ist geschehn bei uns zu Haus?«

»Nichts Sonderlichs! Nur todeswund
liegt euer kleiner weißer Hund.«

»Mein treues Hündchen, toderwund!
Sprich, wie begab sich's mit dem Hund?«

»Im Schreck Eur Leibroß auf ihn sprang,
drauf liefs in den Strom, der es verschlang.«

»Mein schönes Roß, des Stalles Zier!
Wovon erschrak das arme Tier?«

»Besinn' ich recht mich, erschrak's davon,
als von dem Fenster stürzt Euer Sohn.«

»Mein Sohn? Doch blieb er unverletzt?
Wohl pflegt mein süßes Weib ihn jetzt?«

»Die Gräfin rührte stracks der Schlag,
als vor ihr des Herrleins Leichnam lag.«

EINER TOTEN (Storm)

Das aber kann ich nicht ertragen,
daß so wie einst die Sonne lacht;
daß wie in deinen Lebenstagen
die Uhren gehn, die Glocken schlagen,
einförmig wechseln Tag und Nacht.

daß, wenn des Tages Lichter schwanden,
wie sonst der Abend uns vereint;
und daß, wo sonst dein Stuhl gestanden,
schon andre ihre Plätze fanden,
und nichts dich zu vermissen scheint;

indessen von den Gitterstäben
die Mondesstreifen schmal und karg
in deine Gruft hinunterweben,
und mit gespenstig trübem Leben
hinwandeln über deinen Sarg.

BOTENART (Anastasius Grün)

Der Graf kehrt heim vom Festturnei,
Da wallt an ihm sein Knecht vorbei.

»Hallo, woher des Wegs, sag an! Wohin,
mein Knecht, geht deine Bahn?«

»Ich wand'le, daß der Leib gedeih'.
ein Wohnhaus such ich mir nebenbei.«

»Ein Wohnhaus? Nun, sprich grad heraus,
was ist geschehn bei uns zu Haus?«

»Nichts Sonderlichs! Nur todeswund
liegt euer kleiner weißer Hund.«

»Mein treues Hündchen, todeswund!
Sprich, wie begab sich's mit dem Hund?«

»Im Schreck Eur Leibroß auf ihn sprang,
drauf liefs in den Strom, der es verschlang.«

»Mein schönes Roß, des Stalles Zier!
Wovon erschrak das arme Tier?«

»Besinn' ich recht mich, erschrak's davon,
als von dem Fenster stürzt Euer Sohn.«

»Mein Sohn? Doch blieb er unverletzt?
Wohl pflegt mein süßes Weib ihn jetzt?«

»Die Gräfin rührte stracks der Schlag,
als vor ihr des Herrleins Leichnam lag.«

»Warum, bei solchem Jammer und Graus,
du Schlingel, hütetest du nicht das Haus?«

»Das Haus? Ei, welches meint ihr wohl?
Das Eure liegt in Asch' und Kohl!«

Euer Schloß und Stall verlodert im Wind,
dazu das ganze Hausgesind.

Nur mich ...«

INTRODUKTION

Nein mich,
Mich, meine Damen.
Flegel!

BOTENART (Anastasius Grün)

»Nur mich hat das Schicksal aufgespart,
Euch's vorzubringen auf gute Art.«

IN TRÜMMER ZERBRICHT (Ute Sommer)

In Trümmer zerbricht
mit herzloser Rede
in einem Augenblick
deine ganze Welt.
Da stehst du
wie betäubt
ein Nichtbegreifen
ein einziger
Schmerz ———

Komm zu mir.
Ich will dich trösten
wie eine Mutter.
Ich will dich tragen
durch diese lange, lange Zeit.

Dmitri Schostakowitsch

»Aus jiddischer Volkspoesie«

Jiddische Originalfassung der von
Dmitri Schostakowitsch (in russischer
Übersetzung) vertonten Liedtexte

1 Dos geschtorbene kind

Sun mit a regn,
di kale gelegn,
der chossen gekumen
di kale farschwundn.

Sog, wemen hot si gehat?
- ajingl, ajingl.

Wi is sain nomen?
- Moischele, Moischele.
Gewigt wu hot men Moischele?
- in wigl.

Wos hot er gesoigt?
- broit mit a zibl.

Wu is er bagroben?
- in gribele.

Oi, jingl, in gribl, in gribl!
Oi, Moischele, in gribl, oi!

2 Schlof, schlof, schlof

Schlof, schlof, schlof!
Der tate foren wet in dorf,
brenge wet an epele,
a gesund in kepele, lju!

... brenge wet a nissele,
a gesund in fissele, lju!

... brenge wet an entele,
a gesund in hentele, lju!

... brenge wet a jaichele,
a gesund in baichele, lju!

... bringen wet a feigele,
a gesund in eigele, lju!

... bringen wet a hesele,
a gesuqd in nesele, lju!

3 Schlof, main kind

Schlof, main kind, main kind, main scheiner,
schlof, main sune-nju!

A sibirnik is dain tate,
schlof, lju-lju, lju-lju, lju-lju,
schlof, lju-lju, lju-lju.

Ba dain wig! sitzt dain mame,
singt a lid un weint,
du west dos farschtein mis-stome
wos si hot gemeint.

Wait is in sibir dain tate,
schlof, main sune-nju!
Du bist jung noch, schlof lessate.
Ai, lju-lju, lju-lju, lju-lju,
lju-lju, lju-lju, lju-lju.

Maine zoress sainen asoi grois,
schlof, main sune-nju!
Schlof, main sun, main kind, main woiles,
schlof, lju-lju, lju-lju, lju-lju,
lju-lju, lju-lju, lju-lju.

4 Oi, Avrom

Oi, Avrom, ich ken on dir nit sain!
Ich on dir, du on mir
kenen nit beide sain!

Gedenksstu, gedenksstu, dort ba dem toier
hosstu gesogt a soid mir in oier:
Oi, wei, Riwke-nju, gib zsche mir dain piske-nju!

Oi, Avrom, ... kenen nit beide sain!
Gedenksstu, gedenksstu, mit dir baim bulwar:
Du bisst der kluge, ich bin der nar.
Oi, wei, Riwke-nju, gib zsche mir dain piske-nju!

Oi, Avrom, ... kenen nit beide sain!
Gedenksstu, gedenksstu noch dos roite kleidl?
Wi bin ich gewen a sisse meidl!
Oi, wei, Riwke-nju, gib zsche mir dain piske-nju

5 Her zsche, Chassje!

Her zsche, Chassje!
Men darf nit gein,
men tor nit gein,
mit keinem tor men nit gein,
oi, nit gein, oi, nit gein !

As du west gein
bis in schpet banacht,
ai, west weinen,
west weinen schpeter!
Chassje! Her zsche! Chassje!

6 Reb Elje

Schiwe reb Elje sitzt in chalat.
Zi.rl sain tochter, si hot sich geschmat.
»Zitele, tochter, do wart dain glik,
kum fun dem scheigez zum taten zurik!

Zirele, tochter, kleider un ringen
dir koif ich alein.
Zirele, tochter, un oich a chossen
gefin ich dir, wos klug is un schein.
Zirele, tochter! «

»Ich bin dir moichel ringen,
ich darf nit kein nadätr,
nor main gelibter scheigezL
sol sain main traier man!

Hert sech zu, liber,
git im a por schoissen,
dem alten jiden
warft arois schoin droisn!

»Zirele, tochter, zurik kum, tochter!
Zirele, tochter, zurik kum, tochter!

Zurkkum, tochter, ztJtik kum, tochter!
Oi, ker sich zurtkzu mir!
Zirele, tochter!«

7 Af dem boidem

Af dem boidem schloft der dach,
zugedeckt mit schindelech.
Un in wigl ligt a kind
naket, gor on windelech.

Hop, hop, of asoi,
esst di zig fun dach dem schtroi!
Hop, hop, of asoi,
esst di zig fun dach dem schtroi, oi!

Af dem boidem schteit a wig,
wigt sich dort a schpin in ir,
zitfun mir dos chaies ois,
un dem dales lost er mir.

Hop, hop, of asoi,
esst di zig fun dach dem schtroi!
Hop, hop, of asoi,
esst di zig fun dach dem schtroi, oi!

Af dem boidem schteit a hon,
un sain kam is faier roit.
Sol main waib chotsch far di kinder
ergez borgen a schtik broit.

Hop, hop, of asoi,
esst di zig fun dach dem schtroi !
Hop, hop, of asoi,
esst di zig fun dach dem schtroi, oi!!

8 Der winter

Es ligt in bet Scheindl, main Scheindl,
mit ir oich zusammen dos kind.
In schtub is nito kein ein schpendel,
in fenster, dort blosst sich der wind.

Der winter, der winter is do schoin,
schrait, kinder, kein koiech s'nito!
Oi, schrait zsche, oi, schrait zsche, ir kinder,
der winter, er is wider do!

9 Wegn rochwess fun felder

Wegn rochwess fun felder, oi, brider getraie,
hob ich amol nit lider gesungen.
Wail nit far mir di felder flegn grinen,
un nit far mir flegt toi aropinen.

In enge kelerss, in finsstere wi nacht,
bin ich gesessn, gesessn farschmacht.
In keler hot umetik sich getrogn
main nign wegn zores un laidn un plogn.

Kolwirtscher taichl, solsst flissn, solsst flissn,
un gib ale fraint maine freileche grussn.
In gliklechn kolwirt is iztmain heim,
ba main fensster schteit do a bliiender boim.

Di felder far mir, far mir oich izt grinen,
fun sei milch un honik far mir oich rinen.
Ch'bin gliklechl Du solsst derzeiln maine brider:
Wegn kolwirt'sche felder sing ich izt maine lider!

10 Af a lonke

Af a lonke ba dem weldl,
woss scheidt schtendik wi fartracht,
paschen mir kolwirtsche sstadess
fun fri bis in der nacht.

Af a bergl siz ich mir do
mit main faifele in hant,
un ken sich nit sat onkukn
af di scheinkait fun main land.

Af die baimer grinzen zweign,
och, wi sainen sei doch schein!
Af di felder blien sangetr,
sainen ful mit chein.

Oi, oi, oi! Lju-lju, lju-lju, lju-lju!
Oi, lju! Oi, lju! Oi, lju-lju, lju-lju, lju-lju!

Git azweigl mir a schmeichl
unasangeleawunk,
ess zerflakern sich inharzn
freid-gefiln wi a funk.

Kum, main faifele getraie,
schpiletr, singen welen mir
un oisgissn af der lonke
maine freid-gefiln mit dir.

Solsstu nit mer jomern, faifl,
solsst nit weinen wi amol,
freilech solen daine tener
trogn sich af barg un tol.

Oi, oi, oi! Oi, lju-lju, lju-lju, lju-lju!
Oi, lju! Oi, lju! Oi, lju-lju, lju-lju, lju-lju!

Ich ken do in kolwirt gliklech sain,
gliklech, gliklech on a schir!
Freilech, freilech, faifl, freilech
solsstu iztsich schpilen mir!

11 Ssore, di schussterke

Ich hob main man genumen untern hant,
ich schem sich gor nit, wos ich bin schoin alt.
Gekumen in teater sainen mir,
un in parter sizt er nebn mir – a gwir!

Gesessen sainen mir bis schpet banacht,
un ot asoi ba mir hob ich getracht:
Oi, Ssore, schussterke, welch nachess hob ich
da gehat af maine alte jorn! Oi!

Un ale solen wissen fun main glik,
wos mir gegeben hot di ssovjet vlasst:
Di sin maine ale, inzschenjeren sainen sei! Oi!
Di sun alein schaint af uns hell asoi!

Oi, oi, oi, oi, di sun alein, di sun alein
di sun alein schaint af uns hell asoi!
Di sin, oi, di sin, oi, inzschenjeren sainen sei
Di sun alein schaint af uns hell asoi ! Oi!

Diese Texte wurden von Joachim Braun,
Jerusalem, ermittelt und dem Verlag
freundlicherweise mitgeteilt.



Evangelische
Erlöserkirche
Harleshausen

IMPRESSUM

Liedfestival Kassel

Veranstalter:

piano.voce.ensemble

in Kooperation mit dem

Konzertverein Kassel

www.liedfestival-kassel.de

Verantwortlich für den Inhalt:

piano.voce.ensemble und Konzertverein Kassel e.V.

Textredaktion: Karl Gabriel von Karais

Gestaltung: Andreas Sandmann

© für die Fotos und Texte bei den Fotografen und Autoren; Titelbild Edvard Munch/ Wikimedia;
S. 4: Foto Andreas Fischer, Kassel. Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Programmänderungen vorbehalten!

Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Bild-, Video- und Tonaufnahmen während der Aufführung nicht gestattet sind.

Bitte überprüfen Sie rechtzeitig, ob Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet sind!

Dank

Unser Dank für die freundliche Unterstützung

geht an:

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Kassel – documenta Stadt

Hessisches Ministerium der Justiz

Sparda-Bank Hessen

Gerhard-Fieseler-Stiftung

B.Braun Melsungen

Frau Hildegund Röhl

Herrn Wolfgang Bode

EHS Beratende Ingenieure für Bauwesen GmbH

Frau Cordula Finke-Hölzl

Familie Ströher-Goldenbow

Für die gute Kooperation danken wir

der Evangelischen Kirchengemeinde

der Erlöserkirche Harleshausen

und Herrn Matthias Enkemeier (Organisation)

Liedfestival Kassel 1.–8. Mai 2022

Mit freundlicher Unterstützung durch

Herrn Wolfgang Bode, Frau Cordula Finke-Hölzl, Frau Hildegund Röhl, Familie Ströher-Goldenbow

Kassel documenta Stadt



GERHARD-FIESELER-STIFTUNG

HESEN



Hessisches Ministerium der Justiz



B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

p.v.e

— konzert
— verein
— kassel